

Punk und Französisch für Anfänger

Im Bossa-Nova-Gewand: Nouvelle Vague zeigten im Kulturzelt, wie sinnlich New Wave sein kann

VON MATTHIAS LOHR

KASSEL. Wer zum Schüleraustausch in Frankreich war, weiß, dass es vor allem zwei Arten von Französinnen gibt: das Mädchen von nebenan und die Geheimnisvolle, die ganz weit weg ist. In der französischen Band Nouvelle Vague gibt es beide: Melanie Pain, das Mädchen von nebenan, hat einen Pferdeschwanz; Phoebe Killdeer, die Mysteriöse, sieht aus, als käme sie aus einem Claude-Chabrol-Film. Solche Mädchen stiegen damals beim Schüleraustausch zu zehn Jahre älteren Typen ins Auto. Dann gibt es noch Marina Celeste, aber sie fehlte beim Auftritt im fast ausverkauften Kasseler Kulturzelt.

Das machte nichts, denn Pain und Killdeer sind zwei vorzügliche Entertainerinnen und die Stars des Projekts, das die Studiomusiker Marc Collin und Olivier Libaux vor zwei Jahren ins Leben riefen. Sie ließen Jazzsängerinnen Punk- und New-Wave-Klassiker im Bossa-Nova-Gewand nachsingen.



Das Mädchen von nebenan und die Mysteriöse: Die Sängerinnen Melanie Pain (links) und Phoebe Killdeer (rechts) von Nouvelle Vague. Foto: Schachtschneider

gen. Das war der Konsens-Hit des vergangenen Sommers, für Puristen jedoch Verrat. Der englische „New Musical Express“ schrieb, die Cover-Versionen seien etwa so, als würde man Michelangelos David aus Schweinekot nachbilden.

Solche Polemik führen Nouvelle Vague bei ihrem Auftritt an der Drahtbrücke bereits beim ersten Song ad absurdum. „The Killing Moon“ von Echo & The Bunnymen präsentieren die Franzosen als Schlaflied, ohne dem Song seine traurige Würde zu nehmen. Hier kommt zusammen, was zusammen gehört. Bossa Nova mag sinnlicher sein als die Musik wütender junger Männer, aber er ist ähnlich revolutionär wie der Punk. Die Gitarre galt in Brasilien Mitte des vergangenen Jahrhunderts als Instrument der schwarzen Unterschicht.

Collin und Libaux haben sich also eine coole Geschichtsstunde ausgedacht. Auf der Bühne halten sie sich mit Gitarre und Kontrabass so-

wie den beiden anderen souveränen Instrumentalisten im Hintergrund, während die Mädchen das Publikum begeistern. Pain haucht zärtlich Klassiker wie „Teenage Kicks“ von den Undertones ins Mikro. Killdeer reizt ihre Soulstimme bei „Too Drunk to Fuck“ von den Dead Kennedys bis aufs Letzte aus. Von wegen Easy Listening als Hintergrundmusik für die Cocktaillbar. Manchmal sind Nouvelle Vague auch Heavy Listening. Ihre Musik, die mittlerweile auch aus Reggae und Calypso besteht, kommt von nebenan und ist doch so weit weg.

Als das Licht nach 90 Minuten und zwei Zugabensets wieder anging, riefen die Anhänger die Band noch einmal auf die Bühne. Das gibt es nicht alle Tage. Alle zusammen im Zelt sangen schließlich noch einmal den deutschen Hit „Eisbär“ von Grauzone. Es war wie beim Schüleraustausch: Da wollte man am Ende auch nicht nach Hause.

Aktuelle CD: *Bande à part* (Pias/Rough Trade)

Kultur Termine

Führungen

Rembrandts Landschaften sind das Thema einer Führung am Dienstag, 14 Uhr, durchs Museum Schloss Wilhelmshöhe.

Eine Seniorenführung durch das Museum Schloss Wilhelmshöhe beschäftigt sich am Dienstag, 14.30 Uhr, mit Landschaften von Rembrandts Zeitgenossen.

34 Gemälde Rembrandts in Kassel zeigt eine Führung am Dienstag, 15.30 Uhr, durchs Museum Schloss Wilhelmshöhe.

Düster-schwere Stimmungswolken

Zweites Semester der Schauspielschule Kassel zeigte Kostproben seiner vielseitigen Arbeit

VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

KASSEL. „Arbeitsdemonstration des 2. Semesters“, lautete der schlichte Eintrag im Programmheft des Dock 4. Was die jungen Talente der Schauspielschule Kassel den zahlreich erschienenen Zuschauern am Freitagabend boten,

war jedoch alles andere als schlicht, sondern Theater in all seinen Farben, Facetten und Nuancen.

Mit viel Sensibilität für die Ambivalenz der jedes moralischen Halts beraubten Figuren Anton Tschechows wurden Auszüge aus den Werken („Drei Schwestern“, „Der

Kirschgarten“) des Dramatikers gespielt.

Dass die jungen Protagonisten erst seit einem Jahr studieren, verblüffte. Intensiv und ausdrucksstark gaben sie ihren Figuren Konturen, ließen düster-schwere Stimmungswolken bei der Interpretation einer Erzählung von Gertrud von Le Font („Das Gericht des Meeres“) aufsteigen oder suggerierten durch Melodien aus weltbekannten Musicals Stimmungsbilder aus diesem Genre. Dass man es nach zwei Semestern gesanglich noch nicht mit den großen Vorbildern aufnehmen konnte, war verständlich.

Allerdings brachten die Dozenten der Schauspielschule (Victor Dell, Gabriela Ortega Sanchez) ihre Schütz-

linge schon nach kurzer Lehrzeit im Bereich Schauspiel zur Blüte. Doch nicht nur die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden präsentiert, auch die Schritte aus denen sie sich zusammensetzen.

Fechten und Tanz

So zum Beispiel beim „Bühnenfechten“. Unter der Lei-

tung von Hugo Steeman zeigte der Schauspielnachwuchs, aus welchen Figuren sich ein Degengefecht konfiguriert. Dass zur Welt des Theater natürlich auch der Tanz gehört, bewiesen die Akteure durch eine voller Schwung präzentierte Choreografie ihrer Dozentin Ulrike Matzel zu den Klängen der Pop-Giganten Queen.



Sie glänzten im Dock 4: (von links) Larissa Most, Linda Stederoth, Monica Cornelia de Meza, Stefan Marx, Mascha Menneking, Kerstin Gasch und Mira Schimanski. Foto: Schoelzchen

Keine abgestandene Limo

Kasseler Punk-Pop-Band „Softdrink“ spielte Release-Konzert im Spot

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Bereits die Vorband „5 Bugs“ aus Berlin ebnete den Weg für Punk mit deutlichen Popanleihen. Ein Kerbe, in die anschließend auch „Softdrink“ schlugen: im Kern emotionaler Gesang, verschalt in ruppigen E-Gitarren und grummelnden Bassläufen. Auf dem Release-Konzert im Spot stellte die Kasseler Formation ihr im Mai erschienenenes Debütalbum „Hunnymoon“ vor.

Familiäre Atmosphäre

Trotz der gut 150 Konzertgäste herrschte eine familiäre Atmosphäre in der kleinen Spot-Halle. Zumindest behauptete Sänger Fafa, jeden Zweiten namentlich zu kennen. Die Mobilisierung im Freundeskreis hatte funktioniert. Und die vier jungen Herren äußerten sich stolz, mehr Publikum angelockt zu haben,

als seinerzeit Hip-Hopper „Eko Fresh“, der es bei seinem Konzertversuch im Spot auf drei Vorverkaufskarten gebracht hatte. Die Voraussetzungen waren also denkbar gut, und „Softdrink“ nutzten den Rückenwind ihres Heim-



Er glaubte, jeden zweiten Gast zu kennen: Sänger und Gitarrist Fafa. Foto: Ludwig

spiels. Ihre englischsprachigen Texte mit Refrains, die kaum Mitgröl-Wünsche offen ließen, schwappten direkt über. Affinitäten zu deutschen Punkpoppern wie den „Donots“ waren herauszuhören, was kein Wunder ist, teilte man in der vierjährigen Bandgeschichte schon eine Bühne.

Im gelösten Highschool-Punk erschöpfte sich das Repertoire von „Softdrink“ aber nicht. Hymnische Pop-Rockballaden wie das vom Piano begleitete „Donna“ erweiterten das Spektrum angenehm und zeugten von stilistischer Offenheit. Was dem Namen nach wie abgestandene Limo klingt, entpuppte sich im Verlauf des Konzertabends als süffige Mixtur aus Punk und Pop. Auch abseits der Bühne, am Promotionstand, gab es mit Album-Artwork ganz im Stil des Schauerromantikers Tim Burton Sehenswertes.

HNA **HEUTE ist HNA-Kino-Montag!**

ABO-BONUS

Sparen Sie JETZT!

Jeden Montag erhalten alle HNA-Abonnenten mit ihrer **Abo-BonusCard** ein

Kino-Paket

zum absoluten Vorzugspreis

Das Kino-Paket: Im CINEPLEX erhalten Sie einen Preisnachlass von 1,- € auf den jeweiligen Eintrittspreis. Zusätzlich bekommen Sie im CINEPLEX noch 1,- € Preisnachlass auf das „Bestseller Kino Menü“ (Popcorn + Getränk) und **10% Rabatt** auf sämtliche Speisen und Getränke in der La Habana-Bar!

HNA Mit uns näher dran.